

Im Blickpunkt

Yayoi Kusama (1929)

Utensils

1967, 50 x 40 x 20 cm,
Stoff/Farbe/Metall

 **Kunstmuseum
Gelsenkirchen**

Eine Einrichtung der
 **Stadt
Gelsenkirchen**

EINS DER ZWANZIG
RUHR KUNST MUSEEN



www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Das Kunstwerk *Utensils* fällt bereits durch seine besondere Form ins Auge. Silberfarbene Wülste ragen aus einer Aluminiumschale, einer Art Auflaufform heraus und stehen in alle Richtungen ab. Sie sind gefragt, was könnten die Wülste sein? Woran denken Sie, wenn Sie das Kunstwerk anblicken? Verschiedene Assoziationen reichen von Windspielen, über Nahrungsmittel bis hin zu phallusartigen Objekten. An einem durchsichtigen Faden, der an einem Ende der Schale befestigt ist, hängt eine Schöpfkelle auf dem ein Stück des undefinierbaren befestigt ist. Es handelt sich bei den Wülsten um silberfarbene übermalte Stoffobjekte. Die Farbe hat das an sich biegsame Material Stoff hart werden lassen.

Utensils entstand 1967. Zu dieser Zeit setzten sich viele Künstler, die auch zu unterschiedlichen Kunstrichtungen und -stilen zählen, mit dem Thema Serialität auseinander. In der Konsumindustrie gilt die Serienproduktion als vorherrschendes Prinzip. Die Künstler greifen das Thema auf, indem sie eigene Kunstwerke in Serie produzieren. So hat auch Yayoi Kusama, die 1929 in Matsumoto in Japan geboren wurde, Kunstwerke immer wieder in gleicher Arbeitsweise hergestellt. Die Künstlerin lebte von 1958 bis 1972 in New York und hatte dort einen engen Kontakt zu den Pop Art Künstlern. Diese reflektieren den gestiegenen Konsum und somit auch die Abfallproduktion als Thema in ihrer Kunst. Eine Konsumkritik lässt sich auch in diesem Werk wiederfinden, aufgrund der Verwendung von Schöpfkelle und Auflaufform lässt es sich in den Bereich der Ernährung rücken. Die einfarbige Plastik wird auch im Kunstmuseum Gelsenkirchen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Gemälden der Pop Art präsentiert, die sich zum Teil durch schrille und leuchtende Farben auszeichnen.

Seit ca. 1961 stellt Kusama Stoffskulpturen her. Möbel und andere Haushaltsgegenstände wurden dabei lückenlos mit Stoffwülsten überzogen. Diese *Accumulation sculptures* wurden erstmals 1962 in New York, in der Green Gallery, ausgestellt und dienen als Aufarbeitung sexueller Ängste. Die Künstlerin versucht somit das Figurative oder Kompositorische in ihrer Kunst zu überwinden und verschmilzt sexuell/mythisch aufgeladene Formen mit einer minimalistischen Formensprache. Ab Mitte der 1960er Jahre stellte sie Fotos aus, setzte sich und Models in Happenings, Events, Installationen oder

Performances in Szene und integrierte zudem die Modewelt in ihrer Kunst, da sie sich für die Aufhebung von Grenzen zwischen Kunst, Mensch und Umgebung einsetzte.

Markenzeichen der Künstlerin sind die sogenannten Polka Dots. Das sind farbige Punkte auf Leinwand, Skulptur oder Menschen. Diese Punkt- oder Netzmuster begründen sich auf den Halluzinationen, die Kusama schon seit ihrer frühen Kindheit begleiten. Ihre Kindheit und Jugend sind geprägt von Strenge und Autorität, sowohl im faschistoiden Militärstaat, als auch im Elternhaus. Mit 12 Jahren arbeitete sie bereits in einer Fallschirmfabrik. Hinzu kommt Druck, Ablehnung und Entfremdung der Mutter, was Yayoi Kusama krank werden lässt (sie flüchtete sich in ihre Halluzinationen). Sie sah Punkt- und Netzmuster und fürchtete sich darin aufzulösen. Später wurden die Halluzinationen Bestandteil ihrer Kunst. Das Kunstmuseum Gelsenkirchen besitzt ein solches Werk mit dem Titel *Net Obsessions* von 1960, das gegenwärtig im Bereich der Kinetischen Abteilung zu finden ist. Auch der Herstellungsprozess der Polka Dots kann als Aufarbeitung oder Abwehr ihrer Ängste gedeutet werden, die Kusama in einer psychotherapeutischen Behandlung verarbeitet. Nach ihrer Rückkehr nach Japan 1973 lieferte sie sich selbst in eine Nervenheilanstalt in Tokio ein. Sie hat unter anderem Angst vor Essen, phallischen Objekten und Sexualität. Heute ist sie immer noch aktiv, lebt und arbeitet in Tokio.

Anna-Lucia Bojahr

Weiterführende Literatur (Auswahl):

Goetz, Ingvild / Urbaschek, Stephan: *Fast forward: Media Art Sammlung Goetz*; [... anlässlich der Ausstellung "Fast forward. Media Art Sammlung Goetz", im ZKM Karlsruhe, 11.10.2003 - 29.02.2004], München 2003

Wiehager, Renate (Hrsg.): *Serielle Formationen 1967/2017, Re-Inszenierung der ersten deutschen Ausstellung internationaler minimalistischer Tendenzen*, 3. Juni - 5. November 2017 Daimler Contemporary Berlin, Köln 2017

Zimmermann, Anja: *Skandalöse Bilder - Skandalöse Körper, Abject art vom Surrealismus bis zu den culture wars*, Berlin 2001

Zwirner, David (Hrsg.): *Yayoi Kusama, I who arrived in heaven*, [exhibition ... at David Zwirner, New York, November 8 - December 21, 2013], New York 2014